

Das Gesicht über der Nachricht

DONNERSBERGER BEGEGNUNG: Kunstvereins-Stipendiatin Brigitta Jacoby malt „Zeitungsbilder“ – Seit Anfang Mai in Obermoschel

VON THOMAS BEHNKE

Nichts interessiert an der Zeitung wohl mehr als Nachrichten und Geschichten über Menschen. Und da trifft sie sich durchaus mit der Kunst. Warum also nicht das Medium Zeitung künstlerisch überhöhen durch Menschenbilder, die der Nachricht, der Geschichte eine ganz eigene Tiefendimension geben können? Brigitta Jacoby, die neue Stipendiatin des Donnersberger Kunstvereins, hat hier ihren originellen Ansatzpunkt gefunden.

Zahllose Zeitungsbilder hat sie schon geschaffen, Porträts, direkt auf die Zeitungseite gemalt mit der Person und der Geschichte, um die es geht. Das Zeitungsfoto, das den Betreffenden zeigt, ist selbst die Vorlage für das Porträt, das dann in der Farbigkeit und in der Art, wie es in die Seite hineinkomponiert wird, der Sicht und Deutung der Künstlerin folgt. So finden sich auf diesen Blättern viele berühmte Gesichter, aber auch einfache Leute, Handwerker, Obdachlose, Menschen, die nur zufällig vom öffentlichen Interesse gestreift wurden.

Die Idee für die Zeitungsbilder kam Brigitta Jacoby durch Zufall.

Gekommen sei sie darauf durch Zufall, erinnert sich die Künstlerin. „Wenn ich male, decke ich den Tisch mit Zeitungen ab“, blickt sie auf die Bedingungen zurück, die mit einem beiläufig auf diese Unterlage gemalten Porträt für den Ausgangspunkt sorgten. Ein Kollege habe das gesehen und spontan gemeint: „Das ist ja su-

per.“ Ihr sei das zunächst nicht bewusst gewesen, dann aber habe sie daran Gefallen gefunden, so die lebhaft erzählende Künstlerin, die seit Anfang Mai für drei Monate in Obermoschel lebt und arbeitet.

Seither sind die Zeitungsbilder mit diesen Porträts, mit oft wenigen Pinselstrichen erstaunlich souverän und geistvoll auf den Punkt gebracht, ein Markenzeichen der 54-jährigen Aachenerin geworden. Dazu gehört, dass nicht nur die Gesichter, sondern auch die Geschichten, die über sie in den Zeitungsbeiträgen zu lesen sind, mitreflektiert werden. Dabei wird das Umfeld auf der Zeitungseite einfallreich mitverarbeitet. Bei dem Schriftsteller Jean Amery lässt sie das Zeitungsfoto, das als Vorlage diente, wie einen zweiten Kopf aus dem Gesicht hervorwachsen. Ein anderes Blatt, das einen Genforscher und seine Wandlung zum Mönch zum Thema hat, macht das Ursprungsfoto selbst zum Teil der Gesichtsphysiognomie, die weitere Beschränkung auf weiße Umrisse gibt dem Porträt dann etwas gänzlich Ätherisches.

„Ich finde es super, die Gegend ist toll, die Leute sind freundlich und nett“, schildert Jacoby ihre erste „ländliche Begegnung“ mit Obermoschel. Nicht entgangen sei ihr aber auch der Verfall und all die Tendenzen, die sich nachteilig bemerkbar machen, wenn die nächste Autobahn weit entfernt ist. Den großstädtischen Lebenskontext gewohnt, sei sie hier erstmal in ein Loch gefallen, aber „dann ging es doch los“. Einiges habe sie schon arbeiten können, aber eher „das, was ich immer mache“, das heißt Zeitungsbilder. Für die „ländliche Begegnung“, die das Stipendium fordert, suche sie noch den zünden-



Brigitta Jacoby zeigt hier zwei ihrer zahlreichen Zeitungsbilder, die sie mit Tempera direkt auf das Zeitungspapier malt. Die Zeit prägt den Bildern dann mit dem Altern und Vergilben der Blätter ihrerseits ihren Stempel auf. Die Bilder zeigen den Filmemacher Jean-Luc Godard (li.) und den US-Schauspieler Karl Malden.

FOTO: STEPAN

den Ansatz, doch lässt das Thema viel Offenheit, beispielsweise auch das Umfeld und Leben in Obermoschel zum Thema einer Selbstbegegnung zu machen.

Brigitta Jacoby hat in Aachen Kunst studiert und ist seit Ende der 80er

Jahre freischaffende Künstlerin mit einem Atelier in der Nähe von Aachen. Sie kann auf zahlreiche Ausstellungen zurückblicken, auch Bühnenbilder hat sie entworfen. Anfangs sei auf Anregung ihres Lehrers Jo Bandau der Westwall ein zentrales Thema ih-

rer künstlerischen Arbeit gewesen, auch Metallsulpturen, Installationen und grafische Arbeiten weist ihre Vita aus.

Seit Anfang des letzten Jahrzehnts stehen die Zeitungsbilder im Mittelpunkt ihres Schaffens.